

Kirche sieht in der Krise auch Chancen



Foto: Heike Jungmann

Im Pfarrgarten von St. Marien Neunkirchen (von links): Der scheidende Kaplan Peter Zillgen, Kirchenmusiker Jan Brögger, Pastor Michael Wilhelm und Diakon Oswald Jenni, der „in den Ruhestand“ schlendert. Im Juli ging er zwar in Rente, steht aber für eine Übergangszeit noch der Pfarrei zur Verfügung.

Maxime der Kirchengemeinde St. Marien Neunkirchen: Die Tür auf- machen auch in schwierigen Zeiten.

VON HEIKE JUNGSMANN

NEUNKIRCHEN || Die Hälfte seiner Zeit als Kaplan der Pfarrgemeinde St. Marien in Neunkirchen hat Kaplan Peter Zillgen quasi im Ausnah-

mezustand erlebt. Nach drei Jahren hat sich der gebürtige Eifelaner (Mendig) am 1. August in Richtung Heimat verabschiedet. Seine Zukunft liegt im ehemaligen Kloster Himmerod, das er als Jugendpfarrer im Visitationsbezirk Trier zu einem Jugendhaus umbauen wird.

Als „freundlich und menschenzugewandt“ charakterisiert ihn Pfarrer Michael Wilhelm. Sicher mit ein Grund, warum ihn, so hat der Kaplan der SZ beim Besuch im Pfarrhaus St. Marien berichtet, die „Neunkircher mit sehr offenen Armen“ empfangen haben. In der zweitgrößten Stadt und einer der größten katholischen Pfarreien mit knapp 9000 Mitgliedern seien die Menschen sehr unkompliziert. „Und so säkular (weltlich) viele Menschen auch sind“, berichtet Zillgen, „sie waren mir als Priester und der Kirchen gegenüber sehr offen.“ Eine große Herausforderung sei es natürlich gewesen, die frisch aufgebauten Kontakte während der Corona-Pandemie aufrecht zu erhalten. „Das hat auch mein Selbstverständnis herausgefordert“, gesteht der junge Priester, der vor sechs Jahren geweiht worden ist. Kaplan Peter Zillgen verlässt Neunkirchen „mit Dankbarkeit. Ich habe hier viel lernen können.“ Die neue Aufgabe sei reizvoll, auch wenn ihm einiges an Basis-Kirchenarbeit fehlen werde.

Von der hat Pfarrer Michael Wilhelm wahrlich genug zu leisten. Ihm zur Seite stehen ein engagiertes Kirchenteam und zahlreiche ehrenamtlich tätige Frauen und Männer. Corona sei, als am 13. März 2020 der plötzliche Lockdown verordnet worden sei, wie ein „Hammer vor den Kopf“ gewesen, sagt der Geistliche. Die Unplanbarkeit und die wachsende Gewissheit, dass eben nicht alles in ein paar Minuten wieder vorbei sei, habe den Boden unter den Füßen zum Wackeln gebracht. Den Spagat zu meistern zwischen: Alles ist möglich und nichts ist erlaubt sei alles andere als leicht gewesen. Vor Weihnachten sei beschlossen worden, die Weihnachtsgottesdienste mit einem Schutzkonzept in der Kirche zu feiern, es aber den Menschen zu überlassen, ob sie persönlich vor Ort sein möchten oder daheim per Telefon oder

Youtube teilnehmen. So habe die katholische Kirchengemeinde ein Zeichen gesetzt: „Die Kirchentür ist offen in schwierigen Zeiten.“

Ein Zeichen der Verbundenheit sendete die Pfarrei, als sie an Heilig Abend das „Licht von Bethlehem“ mit einem Bollerwagen in die Stadtteile brachte. „Da ist die Krise zur Chance geworden, mit den Menschen in Kontakt zu kommen“, sagt Diakon Oswald Jenni. „Damit wollen wir weitermachen.“

Am bedrückendsten hat er die Isolation von Alten und Kranken empfunden, die sich durch die Pandemie noch verstärkt habe. Dieser Tage habe sich der Caritas-Kreis zum ersten Mal nach einem Jahr wieder getroffen. Es herrsche eine große Unsicherheit, ob und wie man gewohnte Angebote wie Geburtstagsbesuche oder Besuche im Altenheim aufrecht erhalten könne. „Es wird nicht mehr so, wie es mal war“, ist sich Jenni sicher. Für ihn ganz persönlich steht ebenfalls eine große Veränderung an. Im Juli hat für den Diakon die Regelrentenzeit begonnen. Bis die Stelle eines hauptberuflichen Diakons durch das Bistum neu besetzt ist, wird Diakon Jenni einige Dienste und Aufgaben übergangsweise übernehmen. Seine verantwortliche Mitarbeit in der Leitung des Kirchenladens „Momentum“ an der Bliespromenade hat er bereits beendet.

Eine „Vollbremsung“ musste Kirchenmusiker Jan Brögger im vergangenen Jahr hinlegen. Seine Arbeit in der Pfarrgemeinde St. Marien fußt normalerweise auf den Säulen Gottesdienste bespielen, Chor- und Gruppenarbeit und Konzerte. Vom 9. März 2020 bis Pfingsten 2021 wich die Musik der Stille, zwangsweise. „Jetzt darf man wieder singen im Gottesdienst“, freut sich nicht nur der Kantor, der die Zeit für verschiedene Projekte genutzt hat. Die neue Homepage www.marienmusik-neunkirchen.de ging an den Start mit vielseitigen Informationen als auch Impressionen rund um die Kirchenmusik an St. Marien und über Jan Bröggers musikalische Aktivitäten darüber hinaus. „Langsam erwacht das Chor- und Veranstaltungsleben wie-

der“, zeigt sich Brögger vorsichtig optimistisch. Derzeit arbeite man an einer Lösung für das Raumproblem der Chöre. Das Marienheim wird abgerissen, jetzt brauche man einen Probenraum, der groß genug ist für etwa 17 Menschen. Grundsätzlich sei bei allem Phantasie gefragt. Mit Pfarrer Michael Wilhelm ist Brögger einer Meinung: „Die Kirchengemeinde muss Ideen entwickeln mit dem Mut, etwas Neues auszuprobieren.“

Die Pfarrgemeinde St. Marien Neunkirchen bietet am Sonntag, 15. August, um 10.30 Uhr den nächsten Gottesdienst per Livestream auf Youtube an. Der Link zum Kanal lautet <https://bit.ly/352XM7>